

„Jeder fünfte schreibt ab“

Soziologe Sebastian Sattler forscht zum Thema Plagiate

Berlin. Sebastian Sattler hat in Leipzig studiert und arbeitet als Soziologe an der Universität Bielefeld. Er beschäftigt sich mit Plagiaten.

Frage: Sind der Originalität möglicherweise gerade in den Geisteswissenschaften Grenzen gesetzt?

Sebastian Sattler: Wenn das der Fall wäre, hätte auch ich keine Berechtigung mehr, an der Uni Bielefeld zu arbeiten. Ich glaube nicht, dass es keine neuen Erkenntnisse gibt. Jeder muss natürlich seine Daseinsberechtigung begründen. Und da haben es Geisteswissenschaftler, die sich mit der Bedeutung des Haustiers im 18. Jahrhundert oder der Kulturgeschichte des Gürtels beschäftigen vielleicht etwas schwerer, als jemand, der ein Krebspräparat entwickelt.

Wie schmal ist der Grat zwischen Schlamperei und vorsätzlichem Betrug?

Betrug ist eine rechtswidrige Art, sich

Erfolge zu erschleichen. Schlampigkeit ist eine zweifelhafte Arbeitseinstellung, die in der Wissenschaft nichts zu suchen hat.

Viele überführte Betrüger verteidigen sich nach dem gleichen Muster: Sie führen Überlastung an oder geben sich ahnungslos.

Das sind vermutlich häufig Schutzbehauptungen. Karl-Theodor zu Guttenberg hat seine junge Familie ins Spiel gebracht. Damit wird versucht, zu beschwichtigen – aber es ändert am Vergehen nichts.

Annette Schavan sagt, sie habe vor dem Internet-Zeitalter ihre Quellen im Zettelkasten gesammelt.

Das entbindet nicht davon, sauber zu dokumentieren. Plagiate sind so alt wie die Wissenschaft. Copy und Paste ist zwar die einfachste Form des Plagiates,



Foto: Kerstin Sellerberg

Sebastian Sattler

INTERVIEW

kommt aber eher selten vor. Im digitalen Zeitalter ist dies einfacher geworden: Man kann große Wissensbestände im Rechner archivieren, verwalten und kopieren. Plagiate sind viel mehr, als nur ein Kapitel zu übernehmen. Es geht um Ideen-Diebstahl.

Fürchten Sie, dass sich Studenten, wenn sie erwischt werden, auf die Bildungsministerin berufen. Motto: Die hat es ja auch gemacht!

Es ist in der Tat so, dass einige Studenten bereits jetzt prominente Beispiele anführen, die auch betrogen haben. Sie merken dann aber, dass Professoren es deshalb nicht weniger schlimm finden. Im Gegenteil: Die Professoren schauen viel akribischer hin. Außerdem

haben ja auch die Promis Konsequenzen zu spüren bekommen.

Wie verbreitet sind Plagiate unter Studenten.

Man kann sagen, dass etwa jeder fünfte abschreibt. Aus mangelnder Kompetenz, weil die Chance besteht, unentdeckt zu bleiben. Und manchmal wissen Studenten einfach nicht, was in Ordnung ist und was nicht.

Schavan hat sich für Guttenberg offiziell geschämt. Schämen Sie sich jetzt als Hochschul-Mitarbeiter für ihre zuständige Bundesministerin?

Jeder ist für sich selbst verantwortlich. Daher sehe ich keinen Grund, mich zu schämen. Ihre Doktorarbeit wirft ja zudem kein schlechtes Licht auf meine Arbeit oder die von Kollegen. Ich glaube außerdem, dass noch weitere Plagiatsfälle auffliegen. Die Software wird immer besser. Interview: Maja Heinrich